

*Call for Papers*

## **Geschlechterdiversität im Sport – Zwischen Pluralisierung und Polarisierung**

Schwerpunktheft  
Sport und Gesellschaft

Trans-, intergeschlechtliche und nicht-binäre (tin\*) Personen setzen sich seit vielen Jahren für ihr Recht auf Teilhabe am Sport ein. Gleichwohl besteht weder in der fachübergreifenden Forschung noch in den Sportorganisationen Einigkeit darüber, wie diese Teilhabe angemessen zu gestalten ist.

Die Debatten kreisen um verschiedene, teils miteinander konfligierende Prinzipien, die den modernen Sport prägen: Einerseits setzen sich Geschlechterforschung, Aktivist:innen und queere Bewegungen seit mehreren Dekaden für ein pluralistisches Geschlechterverständnis ein; gesetzliche Regelungen wie das Selbstbestimmungsgesetz (SBGG) sowie die Möglichkeit eines weiteren Geschlechtseintrags „divers“ (§ 22 Abs. 3 PStG) unterstreichen die Bedeutung einer autonomen Geschlechtszuordnung jenseits der Geschlechterbinarität; und im Breitensport orientieren sich Sportverbände wie der Deutsche Handballbund (DHB) und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) bereits am Grundgedanken geschlechtlicher Selbstbestimmung. Andererseits werden elementare Prinzipien des Sports wie Wettbewerb, Fairness und Chancengleichheit weiterhin eng mit einem geschlechterbinären Leistungsverständnis verknüpft, das institutionell durch die Trennung von Sportler:innen in zwei Geschlechterkategorien realisiert wird. Kontroversen um die Klassifikation und *Eligibility* von Athlet:innen wie Caster Semenya, Lia Thomas und Imane Khelif verdeutlichen die Implikationen dieses Leistungsverständnisses – insbesondere in leistungssportlichen Settings: In öffentlichen Debatten werden bestimmte Körpermerkmale wie Testosteronwerte, Gene oder Chromosomen als Indikatoren von Geschlechtszugehörigkeit herangezogen und damit nicht selten auch die Legitimität ihrer sportlichen Leistungen infrage gestellt. Parallel befördern politische Entwicklungen in einigen Teilen der Welt gegenwärtig eine Re-Biologisierung der Geschlechterbinarität, indem Programme zur Förderung von Diversität, Gleichstellung und Inklusion zurückgefahren werden und *Gender* mit *Sex* gleichgesetzt wird. Sportwissenschaftler:innen und Sportorganisationen finden sich daher aktuell in einem Spannungsfeld wieder, in dem das Thema „Geschlechterdiversität im Sport“ von zwei

antagonistischen Kräften geprägt wird: einem pluralistischen und einem polarisierenden Geschlechterverständnis.

Ziel des Schwerpunkthefts ist es, die gegenwärtige Ambivalenz im Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt im Sport näher zu untersuchen. Eingeladen sind Beiträge, die unterschiedliche Sportsettings wie Schul-, Breiten-, Extrem- und Spitzensport in den Blick nehmen, Erfahrungen und Perspektiven von tin\* Personen sowie weiteren Akteur:innen (z. B. Athlet:innen, Trainer:innen, Lehrkräfte und Funktionär:innen) einbringen sowie auch Spannungsfelder im Hinblick auf Anerkennung, Fairness und Inklusion empirisch, theoretisch und historisch bearbeiten. Beiträge, die beispielsweise diskursive Spannungen in politischen, medialen und wissenschaftlichen Diskursen sowie deren Aushandlungen von *Sex* und *Gender* analysieren sind ebenso Willkommen wie Arbeiten, die Tendenzen der Re-Biologisierung, aber auch der Dekonstruktion von *Sex* und *Gender* im Sport nachzeichnen, epistemische Spannungen zwischen Wissensfeldern wie Biomedizin, Sportwissenschaft und Geschlechterforschung herausarbeiten oder danach fragen, wie sich die gegenwärtige Situation im Sport im Erleben von tin\* Personen, aber auch in institutionellen Praktiken des Trainings-, Schul- und Vereinsalltags manifestieren.

### Einreichung

Interessierte Autor:innen sind herzlich zur Beteiligung am Schwerpunktheft eingeladen. Bitte teilen Sie vorab den Gastherausgeber:innen des Schwerpunkthefts, Birgit Braumüller ([b.braumueller@dshs-koeln.de](mailto:b.braumueller@dshs-koeln.de)) und Dennis Krämer ([dennis.kraemer@uni-muenster.de](mailto:dennis.kraemer@uni-muenster.de)), bis zum **31. Mai 2026** Ihr Interessen an einer Beitragseinreichung mit und senden Sie hierfür ein Abstract im Umfang von **maximal 400 Wörtern**. Sie erhalten anschließend eine Rückmeldung mit der Bitte um Ausarbeitung des Manuskripts. Eingereicht werden können sowohl deutsch- als auch englischsprachige Beiträge.

Die ausgearbeiteten Manuskripte sollten einen Umfang von **maximal 8.000 Wörtern** nicht überschreiten und sind bis **30. November 2026** per E-Mail über den üblichen Weg an die Redaktion ([sportundgesellschaft@inspo.uni-stuttgart.de](mailto:sportundgesellschaft@inspo.uni-stuttgart.de)) zu senden. Alle Einreichungen durchlaufen anschließend das übliche Begutachtungsverfahren der Zeitschrift *Sport und Gesellschaft*. Die Veröffentlichung des Schwerpunkthefts wird für das 2. Quartal 2027 geplant.

Bei Fragen können Sie sich gerne bei den Gastherausgeber:innen melden.

Münster und Köln,  
17. März 2026

*Call for Papers*

## **Gender Diversity in Sport: Between Pluralization and Polarization**

Special Issue  
Sport and Society

Trans, intersex, and non-binary (tin\*) people have long advocated for their right to participate in sport. However, neither interdisciplinary research nor sporting organizations have reached a consensus on how to facilitate this participation in a fair and appropriate manner. Current debates center on several foundational principles of modern sport that often stand in tension with one another.

On one hand, gender studies scholars, activists, and queer movements have spent decades arguing for a pluralistic understanding of sex and gender; in Germany, for instance, legal milestones such as the Self-Determination Act (SBGG), the ‘diverse’ gender marker, and the option of leaving the gender entry blank in civil status law underscore the importance of self-determined gender identity beyond the binary; and at the grassroots level, some sports federations are already aligning their policies with this principle of self-determination. On the other hand, core sporting values – such as competition, fairness, and equal opportunity – remain closely tethered to a binary performance logic, which is institutionally enforced by dividing athletes into two distinct sex/gender categories. High-profile controversies regarding the classification and eligibility of athletes like Caster Semenya, Lia Thomas, and Imane Khelif illustrate the profound implications of this logic, particularly in elite sports. Public discourse frequently mobilizes specific biological markers – such as testosterone levels, genetics, or chromosomes – as indicators of ‘true sex’, often calling the legitimacy of an athlete’s performance into question. Simultaneously, certain political developments are promoting a re-biologization of the gender binary, seen for instance in the rollback of diversity, equity, and inclusion (DEI) programs and the reduction of gender to biological sex. Consequently, sport researchers and organizations are operating within a contested landscape, where the debate over gender diversity in sport is increasingly pulled between two opposing dynamics: pluralization and polarization.

This special issue aims to provide a deeper exploration of the current ambivalences surrounding gender diversity in sport. We welcome empirical, theoretical, and historical contributions across a broad spectrum of athletic settings, including school sports, grassroots

and recreational activities, adventure, extreme, and elite sports. Submissions may center the experiences and perspectives of tin\* people, as well as those of other stakeholders such as athletes, coaches, teachers, and sports officials, while examining the inherent tensions between recognition, fairness, and inclusion

### Submission

Interested authors are cordially invited to contribute to this special issue. Please inform the guest editors, Birgit Braumüller ([b.braumueller@dshs-koeln.de](mailto:b.braumueller@dshs-koeln.de)) and Dennis Krämer ([dennis.kraemer@uni-muenster.de](mailto:dennis.kraemer@uni-muenster.de)), of your intention to submit by **31 May 2026**, including an abstract of **no more than 400 words**. Following a review of the abstracts, authors will receive feedback and, if selected, an invitation to prepare a full manuscript. Submissions are welcome in either German or English.

Full manuscripts should not exceed **8,000 words** and must be submitted by **30 November 2026** via email to the editorial office ([sportundgesellschaft@inspo.uni-stuttgart.de](mailto:sportundgesellschaft@inspo.uni-stuttgart.de)). All submissions will undergo the journal's standard peer-review process. Publication of the special issue is scheduled for the second quarter of 2027.

For questions, please feel free to contact the guest editors.

Münster and Cologne,  
17 March 2026